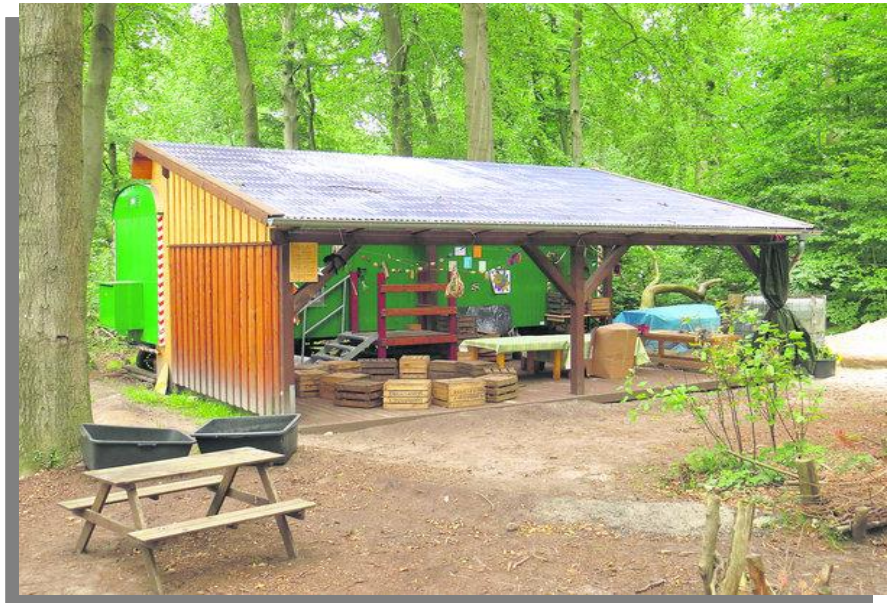


## Konzeption des Waldkindergartens Naturerleben e.V.



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Was ist eine Konzeption?</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Träger</b> .....	<b>4</b>
2.1 Der Träger und dessen Aufgaben.....	4
2.1.1 Der Träger .....	4
2.1.2 Die Aufgabe des Trägers .....	4
2.2 Qualitätssicherung und Hygiene .....	4
2.2.1 Qualitätssicherung und Arbeitssicherheit .....	4
2.2.2 Hygiene .....	5
<b>3. Die Organisation des Waldkindergartens</b> .....	<b>5</b>
3.1 Einzugsgebiet .....	5
3.2 Standort .....	5
3.2.1 Basisplatz .....	6
3.2.2 Sturmquartier .....	6
3.3 Gefahren im Wald.....	6
3.4 Allgemeines .....	7
3.4.1 Die Gruppe .....	7
3.4.2 Aufnahme .....	7
3.4.3 Öffnungs – und Schließzeiten .....	7
3.4.4 Schnuppertage/Hospitation .....	7
3.4.5 Eingewöhnung.....	7
3.4.6 Kündigung .....	7
3.5 Der Tagesablauf im Waldkindergarten/ Monatsplan .....	7
3.5.1 Der Tagesablauf im Waldkindergarten (Beispiel).....	7
3.5.2 Monatsplan .....	9
3.6 Die richtige Kleidung .....	9
<b>4. Personal</b> .....	<b>10</b>
4.1 Pädagogisches Personal .....	10
4.2 Aufgaben des Personals.....	10
4.2.1 Die Aufgaben der Gruppenleiter/in (GL)/Kindergartenleitung/Zweitkraft .....	10
4.2.2 Die Aufgaben der Vertretungskraft.....	10
4.3 Praktikum/BFD.....	10
4.3.1 Praktikum.....	10
4.3.2 Aufgaben des BFDlers/ Freiwilligendienstler/in, wenn eine eingestellt wurde: .....	11
<b>5. Pädagogik</b> .....	<b>11</b>
5.1 Der Pädagogische Ansatz .....	11
5.2 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit/Vorschularbeit.....	12
5.2.1 Schwerpunkte.....	12
5.2.2 Vorschularbeit.....	13
5.3 Der pädagogische Auftrag/ SGB VIII § 8 Schutzauftrag .....	14
5.3.1 Pädagogischer Auftrag .....	14
5.3.2 SGB VIII § 8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung .....	14
5.4 Ziele des Waldkindergartens .....	15
5.5 Sicherheit und Aufsicht .....	15
5.6 Partizipation .....	15
5.7 Kinderkonferenz.....	16
5.8 Inklusion.....	17
5.9 „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ .....	17



5.10 Die Umsetzung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ .....	20
5.11 Was bewirkt das Freispiel? .....	20
5.12 Die Projektarbeit .....	21
<b>6. Elternarbeit.....</b>	<b>21</b>
6.1 Die Zusammenarbeit mit den Eltern.....	21
6.2 Arbeitseinsatz .....	22
6.3 Spenden für Kindergarten.....	22
<b>7. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....</b>	<b>22</b>
<b>8. Impressum .....</b>	<b>23</b>
<b>9. Quellenangaben/Fachliteratur .....</b>	<b>24</b>

### Vorwort

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“

Alexander Mitscherlich 1965

### **Kinder brauchen zu ihrer gesunden Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie Tiere, Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.**

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein weites Erfahrungs- und Lernfeld ist.

In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht ein Naturraum klare einprägsame Sinneserfahrungen. Hier erleben und lernen Kinder im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit, Kontinuität zu verstehen. Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

In unserem Waldkindergarten „Waldmäuse“ halten sich die Kinder bei jedem Wetter überwiegend in der Natur auf. Der Naturraum ist der Freiraum für die Kinder, in dem sie ungestört spielen, sowohl alleine als auch mit anderen. Oft geht es dabei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren, erweitert und Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der kleinen und großen Tiere, das Sammeln von Ästen, Zapfen, Moosen und Steinen. Hütten werden gebaut. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung - sie erleben, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

**Naturkindergärten sind heute in Deutschland eine Selbstverständlichkeit  
und aus der vielfältigen Kindergartenlandschaft  
nicht mehr wegzudenken.  
Sie sind etabliert und erfreuen sich regen Zuspruchs.**



## **1. Was ist eine Konzeption?**

Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten/ einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeitenden selbst, dem Träger und der Öffentlichkeit bedeutsam sind. Dabei spiegelt die Konzeption die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle Mitarbeitenden verbindlich. (Armin Krenz 1996, S. 13 f.).

## **2. Träger**

### **2.1 Der Träger und dessen Aufgaben**

#### **2.1.1 Der Träger**

Der Verein Naturerleben Harsefeld e.V., mit dem Waldkindergarten wurde von zwei Erzieher/innen und interessierten Menschen am 11.04.2013 gegründet. Mit seiner Idee des Waldkindergartens verfolgt er das Ziel, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ein familienunterstützendes Konzept anzubieten. Der Waldkindergarten steht allen Kindern der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen und bildet somit ein vielschichtiges, soziales und bildendes Umfeld.

Der Verein ist gemeinnützig und hat die Anerkennung als Träger der Freien Jugendhilfe. Er ist Mitglied im BvNW (Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten e.V.)

#### **2.1.2 Die Aufgabe des Trägers**

Der Träger erfüllt die im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgeführten Anforderungen an Kindertageseinrichtungen.

Zu seinen *Aufgaben* zählen:

- Erfüllung des Stellenplans
- Bereitstellung, der notwendigen finanziellen Mittel für die Betriebsführung
- Haushaltsrechtliche Verantwortung
- Verwaltung der Einrichtung
- Planung der Öffnungszeiten in Kooperation mit dem Personal
- Öffentlichkeitsarbeit
- Pädagogische Leitung
- Fort- und Weiterbildung
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern
- und mit sozialen Einrichtungen

#### **Zusammenarbeit mit dem Träger → Zusammenarbeit mit dem Waldkindergarten**

- Zwischen Träger und Kindergartenleitung findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.
- Der Träger unterstützt das pädagogische Team bei der Umsetzung der Konzeption und der pädagogischen Arbeit.

### **2.2 Qualitätssicherung und Hygiene**

#### **2.2.1 Qualitätssicherung und Arbeitssicherheit**

Der Träger hat es sich zur Aufgabe gemacht, in seinem Waldkindergarten besonderes Augenmerk auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu legen. Außerdem wird Wert auf regelmäßige Teamsitzungen – wenn möglich einmal wöchentlich - und regelmäßige Fortbildungen im Bereich Pädagogik und



Waldpädagogik gelegt. Um eine gute Arbeit zu leisten, sind die pädagogischen Kräfte angehalten, in anderen Einrichtungen zu hospitieren und an Fortbildungen teilzunehmen.

Bei Bedarf wird eine Supervision angeboten. Die Fachberatung aus dem Landkreis wird nach Bedarf in die pädagogische Arbeit mit einbezogen. Einmal jährlich finden das Niedersächsische Waldkindergartentreffen und die Fachtagung des BvNW statt. Die pädagogischen Mitarbeitenden (mindestens eine/r) sind angehalten an dem Treffen teilzunehmen. Die Kindergartenleitung nimmt am regelmäßigen Treffen der Leitungsarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Träger teil.

Das Thema Arbeitssicherheit wird in Kooperation mit dem Unternehmen **IGS** bearbeitet.

### 2.2.2 Hygiene

Auch in einem Waldkindergarten gibt es hygienische Vorschriften, die eingehalten werden müssen und regelmäßig vom Gesundheitsamt Stade überprüft werden.

#### **Zur Wahrung dieser gehören:**

<b>Tätigkeit</b>	<b>Wiederholung</b>
Ausfegen des Bauwagens/Wischen bei Bedarf	mind. 1 x täglich/bei Bedarf
Tische im Bauwagen feucht abwischen	mind. 1 x täglich
Jurte säubern	je nach Bedarf
Händewaschen bei Ankunft, vor dem Essen und nach dem Toilettengang	so oft wie nötig
Handtuchwechsel	1 x wöchentlich
Fegen der Terrasse	1 x wöchentlich
<i>Toilette:</i>	
Sichtkontrolle nach Benutzung	immer
Reinigung der Sitzfläche mit Essig- oder Seifenwasser	mind. 1 x täglich
Ausfegen/Reinigung des Fußbodens	mind. 1 x täglich
Kompletter Austausch des Rindenmulchs und Reinigung aller Teile der Toilette mit Essig- oder Seifenwasser	1 x wöchentlich
Wasserkarister (wird nur zum Händewaschen benutzt) desinfizieren	1 x monatlich von den Eltern

## **3. Die Organisation des Waldkindergartens**

### **3.1 Einzugsgebiet**

Der Waldkindergarten „Waldmäuse“ ist ein Bestandteil des KiTa- Betreuungsangebotes für 15 Kinder von 3 – 6 Jahren im Flecken Harsefeld. Der Flecken Harsefeld hat den Waldkindergarten in sein Angebot der Kinderbetreuung integriert, um eine höhere Vielfaltigkeit der Kinderbetreuung bieten zu können. Familien aus der *Samtgemeinde Harsefeld* haben auch die Möglichkeit aufgenommen zu werden, sofern freie Plätze vorhanden sind.

### **3.2 Standort**

Sie finden unseren Waldkindergarten „Waldmäuse“ im Waldstück „Am Wieh“ im Westen Harsefelds. Der Basisplatz liegt neben der verkehrsrhigen Straße „Hinterm Wieh“. Unser morgendlicher Treffpunkt ist jedoch oft auch der Piratenspielfeld an den Rosenbornteichen oder er variiert laut Monatsplan.



Der Abholort ist am Bauwagen oder variiert auch laut Monatsplan. Der Mischwald in unserer direkten Umgebung mit seinen unterschiedlichen Untergründen, offenen Flächen und dem angrenzenden Park bieten zahlreiche Erfahrungsmöglichkeiten.

### **3.2.1 Basisplatz**

Auf unserem Basisplatz befindet sich:

- Bauwagen  
Er dient uns als Lager für Bastel- und Spielmaterialien, Küche, als Unterkunft bei ruhigen Aktivitäten sowie leistet er gute Dienst u.a. als Frühstücksraum bei Kälte.
- eine überdachte Terrasse mit zwei Schiebetüren  
Sie beherbergt unsere Garderobe, mehrere Tische stehen als Mal-, Werk-, Ess- und Spielmöglichkeit zur Verfügung, Aufbewahrungsorten für das Sandspielzeug, große Tafel zum Malen.
- Tipi  
Bei Regen-, kalten Tagen und windigem Wetter nutzen wir das Tipi als Gruppenraum.
- Jurte  
Seit Januar 2021 gibt es unsere Jurte, die wir bei Regen- und kalten Tagen als Gruppenraum nutzen können. Das ist ein abgeschlossener Raum mit einem Holzofen zum Heizen und Kochen.
- Schuppen  
Seit dem Frühjahr 2022 gibt es unseren abgeschlossenen Schuppen, der zur Unterbringung für Materialien genutzt wird.
- Außenanlagen  
Sandkiste, Erlebnisecke, Schaukel, Baumhaus mit Rutsche und einer Outdoorküche, Hochbeete und Lehmbackofen

Das Gebiet um den Bauwagen herum bietet durch die besondere Gestaltung für die Kinder, besondere Anreize zur Bewegung und verschiedenste Möglichkeiten der kreativen Beschäftigung und des Rückzugs.

Das Gelände des Waldkindergartens ist seit den Anfängen im Jahr 2013 immer wieder prozessorientiert unter Beteiligung von Eltern, Kindern sowie Ehrenamtlichen naturgemäß weiter gestaltet worden. (Partizipation)

### **3.2.2 Sturmquartier**

Bei besonderen Witterungsbedingungen, wie z.B. extremer Kälte, Gewitter oder starkem Sturm, bei denen das Betreten des Waldes nur unter hoher Gefährdung möglich ist, besteht die Möglichkeit, in einen geschützten Raum auszuweichen. Als „Sturmquartier“ können wir die Räume der Jugendbegegnungsstätte JUBS nutzen. In diesem Fall werden alle Eltern morgens telefonisch oder über den Messenger „Signal“ über den Besuch des Sturmquartieres informiert.

## **3.3 Gefahren im Wald**

Immer wieder fragen uns Menschen, ob es nicht zu gefährlich im Wald ist. Wir sind dazu verpflichtet und angehalten, gerade an unserem Basisplatz „Hinterm Wieh“, verschärft auf die dortigen Veränderungen des Baumbestandes zu achten. Fällt Mitarbeitenden, die darauf geschult wurden, eine Gefahr auf, wird diese sofort dokumentiert und an das Forstamt zur Beseitigung der Gefahrenquelle weitergegeben. Der Ort wird dann vorerst mit den Kindern gemieden. Außerdem wird 1 x jährlich eine Begehung mit dem NLF und der Kindergartenleitung durchgeführt um eventuelle Schädigungen des Waldes zu korrigieren.

Wir achten auch bei Spaziergängen auf Situationen, die für das Kind eine Gefahr darstellen könnten. Eltern müssen sich aber der Situation im Wald bewusst sein (u.a. *höhere Verletzungsgefahr, Kälte*) und verpflichten sich dies zur Kenntnis zu nehmen.

Die Kinder sind durch Zecken und den Fuchsbandwurm „gefährdet“. Zur Vorbeugung von Borreliose ist es wichtig, dass eine Zecke gleich nach Sichtung entfernt und die befallene Stelle beobachtet wird. (*siehe Hinweise in der Anlage Kindergartenrichtlinien und den Vermerk in der Vollmacht*)



### **3.4 Allgemeines**

#### **3.4.1 Die Gruppe**

Im Waldkindergarten „Waldmäuse“ werden max. **15** Kinder ab vollendetem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.

#### **3.4.2 Aufnahme**

Je nach freier Kapazität ist eine Aufnahme im Kindergarten jederzeit möglich.

#### **3.4.3 Öffnungs – und Schließzeiten**

Die Kinder können montags bis freitags 8.00 Uhr bis 14 Uhr betreut werden.

Die Schließzeiten des Waldkindergartens orientieren sich an den allgemeinen Schulferien (Sommer) in Niedersachsen und betragen drei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr und der ersten Woche im Januar. Außerdem bleibt der Kindergarten für zwei Fortbildungs- und Planungstage im Jahr und mit rechtzeitiger Ankündigung an Brückentage geschlossen. In diesen Zeiten werden keine Kinder betreut.

Bis Ende November wird die Schließzeit des darauffolgenden Kalenderjahres, einschließlich Januar des nachfolgenden Jahres, den Eltern bekannt gegeben.

#### **3.4.4 Schnuppertage/Hospitation**

Mehrmals im Jahr (meistens der 2. Montag im Monat von 9.30 - 12 Uhr) bietet der Waldkindergarten allen Eltern einen Schnuppertag an. An diesem Tag können die Eltern mit und ohne ihre Kinder zusammen am Waldtag aktiv teilnehmen.

Jederzeit ist nach Absprache natürlich auch eine Hospitation über mehrere Tage möglich, um den wechselnden Alltag des Waldkindergartens kennen zu lernen und sich ein Bild von der Arbeit und dem Spiel im Wald machen zu können.

#### **3.4.5 Eingewöhnung**

In der Eingewöhnungsphase wird sich das Kind langsam an den Wald, die Gruppe, die Erzieher/ innen, die Regeln und Gegebenheiten des Kindergartenalltages gewöhnen. Diese Phase dauert unterschiedlich lange, das ist bei jedem Kind unterschiedlich. Die ersten Tage (bis max. acht Wochen) dürfen die Eltern in Absprache mit dem pädagogischen Mitarbeiter/innen gerne das Kind begleiten, um dann langsam die anwesende Zeit zu reduzieren. In dieser Zeit wird sich vornehmlich an der Basisstation aufgehalten. So ist eine sanfte Eingewöhnung garantiert.

#### **3.4.6 Kündigung**

Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende oder der Vertrag endet automatisch, wenn das Kind zur Schule kommt.

### **3.5 Der Tagesablauf im Waldkindergarten/ Monatsplan**

#### **3.5.1 Der Tagesablauf im Waldkindergarten (Beispiel)**

##### **Bringzeit**

**8.00 – 8.15 Uhr**

Die Kinder werden morgens um 8.00 Uhr zum Treffpunkt (Piratenspielplatz) oder an einen anderen Ort, je nach Terminplan, gebracht.

##### **Wanderung zur Basisstation**

**8.15 – 8.45 Uhr**

Vom Treffpunkt aus gehen alle gemeinsam zur Basisstation des Waldkindergartens. Vorweg darf das Chefkind gehen und jeweils die nächsten Stopp-Stationen ansagen. Unterwegs finden kleine Rituale statt.



### **Ankommen und Freispiel**

**9.00 – 9.45 Uhr**

Nach dem Ankommen an der Basisstation wird die Frühstücksdose und die Trinkflasche ausgepackt, auf den Garderobenplatz hingestellt und die Rucksäcke an den entsprechenden Platz aufgehängt. Dann haben die Kinder Freispielzeit, um die Gegend zu erkunden, Spiele zu spielen, etc. Die Kinder spielen wie und was sie möchten. Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen. Werken und Gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Andere balancieren, klettern, springen, laufen, lachen, rufen, singen. Es wird gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen, entdeckt. Wir begleiten die kindlichen Spielprozesse ohne einzugreifen (nur, wenn es absolut erforderlich ist!) und geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung und Trost.

### **Morgenkreis (findet derzeit vor dem Frühstück statt)**

**9.45 – 10.00 Uhr**

Der Morgenkreis kann im Tipi, Waldsitzkreis, im Bauwagen, Jurte oder auf der Terrasse stattfinden. Ob nun im Sitzen oder Stehen hängt von der Wetterlage, dem Thema oder einer Aktion ab. Jeden Tag gibt es ein Kind, das den Chef spielen darf und ist an diesem Tag die entscheidende Person. Eine pädagogische Kraft begleitet den Chef/die Chefin.

Der Morgenkreis läuft nach einer bestimmten Reihenfolge ab. Somit wissen die Kinder nach nur kurzer Zeit, welche Aufgaben noch anstehen. Dieses vermittelt ihnen Sicherheit und lehrt sie Geduld und Abschätzung der zeitlichen Länge eines Morgenkreises.

Das Morgenkreisritual wird vom Chefkind „durchgeführt“ und beginnt mit Hilfe einer mitarbeitenden Person wie folgt:

- Das Kind bereitet mit dem/der Bezugserzieher/in z.B. die gewünschten Lieder, Reime, Sitzplatzkarten, Tageskalender vor
- Die Sitzplatzkarten werden im Tipi auf den Holzkisten verteilt
- Mit dem Gong gehen alle Kinder zum Morgenkreis
- Begrüßung jedes Kindes und Erwachsenen durch das Chefkind mit Handgeben oder eine andere Variante (Fuß, Schulter...) (Guten Morgen, Franz)
- Zählen der anwesenden Kinder
- Wer fehlt von den Kindern und warum? Anzahl und Namen werden genannt
- Morgen -, bzw. Begrüßungslied
- An der Holztafel wird der Wochentag, das Tagesdatum, der Monat, das Jahr (wird nur genannt), die Jahreszeit, das Wetter und die aktuelle Uhrzeit eingestellt
- danach folgt eine Aktion, die ein Lied (eventuell jahreszeitlich angepasst), ein Rätsel, eine Vogelvorstellung mit Beschreibung und Lauten durch den TINK-Stift, ein Spiel und/oder ein Zungenbrecher/Reimspruch sein könnte, welche sich das Chefkind vorher ausgesucht hat
- Zum Abschluss stellen sich alle im Kreis auf und nehmen sich an die Hand, dabei wird den abwesenden Kindern (namentlich) und uns einen guten Tag gewünscht.

Natürlich gibt es auch immer wieder Freiräume, in denen Fragen gestellt oder Ereignisse erzählt werden können, woraus sich schöne Gespräche ergeben. Wir achten darauf, dass jedes gewählte Lied/Spiel im Morgenkreis nur einmal in der Woche angewandt wird. Montags gerne eine Gesprächsrunde, z.B. was habt ihr am WE erlebt.

### **Händewaschen/Toilettengang/Frühstücksrunde**

**10.00 – 10.45 Uhr**

Wir holen alle Kinder zusammen, damit sie auf Toilette gehen. Danach gongt das Chefkind und alle Kinder kommen zum Händewaschen. Dieses erfolgt an der Händewaschstation mit Wasser aus dem Kanister. Danach holen sich die Kinder ihre Frühstücksdosen/Trinkflaschen und suchen sich einen Platz am vorher genannten Frühstücksort (Tipi, Bauwagen, Waldsofa, Terrasse). Getrunken werden darf/soll schon vor dem Essen. Mit dem Essen müssen die Kinder noch warten, bis alle Kinder vor Ort sind und dann wird der Gong vom Chefkind geschlagen und die Kinder lauschen ohne Worte bis zum Ende des Gongtones. Im Anschluss wird der Tischspruch vorgelesen und die Fünf-Minuten Sanduhr umgedreht. Nach dem Durchlaufen der Sanduhr darf ruhig gesprochen werden. Während des Essens soll eine entspannte Atmosphäre herrschen.

Erst wenn fünf Kinder mit dem Essen fertig sind und ihre Dosen geschlossen haben, dürfen diese aufstehen und ihre Dose/ ggf. Trinkflasche in ihren Rucksack verstauen.

### **Freispielzeit oder Projektarbeit**

**10.45 – 12.30 Uhr**

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Spiele aus der vorherigen Freispielzeit weiterzuführen, Neue zu entwickeln oder eventuell an angebotenen Projekten teilzunehmen.





### **Gemeinsames Aufräumen/Abschlussspiel/Abschlusskreis 12.30 – 13.00 Uhr**

Das Chefkind gongt zum Aufräumkreis. Die Kinder werden zum Aufräumen aufgeteilt und alle Kinder räumen gemeinsam im Außenbereich (z.B. Sandkiste), im Tipi und im Bauwagen auf und bringen die Sachen zu ihren Aufbewahrungsorten. Chef/in sortiert die eingesammelten Spielsachen für den Sandspielzeugschrank. Gemeinsame Rückschau. „Wie war der Vormittag, was war besonders schön, was gefiel mir, was habe ich geschafft, worüber habe ich mich geärgert, was ist mir nicht gelungen? Was haben wir morgen vor?“ Ein Spiel, ein Lied, eine Geschichte oder ein Reim rundet den Tag ab.

### **Brunch und Spielzeit**

**13.00 – 13.30 Uhr**

Wir nehmen unser zweites Essensmahl ein. Danach machen die Kinder ruhige Aktionen zusammen, wie z.B. kneten, malen, ein Buch anschauen und ähnliches.

### **Abholzeit**

**13.30 – 14.00 Uhr**

Dieser Tagesablauf ist ein Beispiel und kann jederzeit variiert werden, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder die Projektplanung erfordern. Außerdem gibt es immer wieder regelmäßige ergänzende Tagesaktionen, wie

- gemeinsames Frühstücksbuffet
- Spielzeugtag
- Fahrzeugtag/Ausflug mit dem Lauf-oder Fahrrad
- Ausflüge in die nähere Umgebung und rund um Harsefeld
- Reiten (Helfende Tiere)
- Yoga
- Müllsammeln
- Lauftraining, auch für das Lauffestival, bei dem 1x pro Jahr die gesamte Kindergartengruppe teilnimmt
- Bilderbuchkino in der Bibliothek
- Übernachtung der Vorschulkinder ein Tag vor der Kindergartenschließung
- eventuell Schwimmen im Sommer
- Kochen/Backen

Beispiele besonderer Ereignisse im Laufe eines Kindergartenjahres:

- Faschingsfest
- Laternenfest
- eventuell Sommerfest
- Übernachtung der zukünftigen Schulkinder im Waldkindergarten
- Weihnachtsfeier
- Teilnahme an Aktionen in Harsefeld (Herbstzauber, Lauffestival, etc.)

### **3.5.2 Monatsplan**

Jeden Monat wird ein Monatsplan erstellt, der die täglichen Aktionen, Bring-/Abholorte und sonstige Besonderheiten (z.B. Handtuchwechsel) enthält. Dieser Plan wird den Eltern am Ende des vorherigen Monats per E-Mail zugesandt.

### **3.6 Die richtige Kleidung**

Kinder, die den Waldkindergarten „Waldmäuse“ besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig, wenn möglich atmungsaktiv, und der Jahreszeit angepasst sein. (*siehe Hinweise in der Anlage Kindergartenrichtlinien*)



### Einige Beispiele:

- im Sommer, wenn möglich, dünne, aber lange Hosen und dünne T-Shirts mit langen Ärmeln und immer eine Kopfbedeckung. Auch ist es in Absprache mit den Eltern erlaubt, dass die Kinder bei großer Hitze T-Shirts und kurzer Hose tragen dürfen. Die Verantwortung liegt hierbei bei den Eltern. (Zecken!)
- Regenjacke, Fleece Jacke und Fleece Hose für kühle Tage. Die Hosen sollten am Po und an den Knien verstärkt sein
- im Winter wird nach dem Zwiebelsystem angezogen. Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wiederanziehen können. So wird ein Frieren, aber auch ein Schwitzen verhindert

## 4. Personal

### 4.1 Pädagogisches Personal

- ein/e Erzieher/in als Gruppenleiter/in und Kindergartenleitung
- ein/e Erzieher/in als Zweitkraft
- zwei Vertretungskräfte/ 3. und 4. Kraft
- ggf. ein Praktikant/Praktikantin

### 4.2 Aufgaben des Personals

#### **4.2.1 Die Aufgaben der Gruppenleiter/in (GL)/Kindergartenleitung/Zweitkraft**

- Pädagogische Leitung der Gruppe (GL)
- Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit dem Träger (GL)
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde Harsefeld (GL)
- Arbeiten nach der Konzeption
- Austausch mit dem Träger, anderen Einrichtungen und Eltern
- Sprachförderfachkraft
- insoweit erfahrene Fachkraft für Kindeswohlgefährdung
- Planung und Leitung der Dienstbesprechungen
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Gruppenarbeit in Eigenverantwortung
- Vorschularbeit
- Entwicklungsstand der Kinder durch Beobachtungen dokumentieren und ggf. Einleitung der notwendigen Maßnahmen
- Praktikantenbetreuung

#### **4.2.2 Die Aufgaben der Vertretungskraft**

- Eigenverantwortliche Planung, Durchführung und gemeinschaftliches kooperatives Arbeiten mit der Gruppenleitung oder Erzieher/in
- Beteiligung an den Dienstbesprechungen

### 4.3 Praktikum/BFD

#### **4.3.1 Praktikum**

Für Schüler/innen der Berufsfachschule und Fachschule für Sozialpädagogik stellt der Waldkindergarten bei Bedarf einen Praktikumsplatz zur Verfügung: *Praktikanten/innen sind die Fachkräfte von morgen!*

In enger Zusammenarbeit zwischen der Fachschule und uns erfolgt eine gute, qualifizierte und pädagogische Ausbildung, deren Ausbildungsbereiche untereinander abgesprochen und gemeinsam begleitet werden.



Wir geben den Praktikanten/innen die Möglichkeit, in der Praxis eigene Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln. Jede/er Praktikant/in bekommt eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson und Anleiter zugeordnet. Dessen Aufgaben sind während des Praktikums:

- Informations- und Reflexionsgespräche führen
- Übungen der Praktikanten beobachten und beurteilen
- Gespräche mit den entsprechenden Lehrern
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen für Praxisanleiter
- Abschlussbeurteilung der Praktikanten

Die Aufnahme von Schülerpraktikanten/innen der allgemeinbildenden Schulen oder Praktikant/innen, die ein Praktikum auf privater Basis absolvieren möchten, wird in Absprache mit dem Träger entschieden.

#### **4.3.2 Aufgaben des BFDlers/ Freiwilligendienstler/in, wenn eine eingestellt wurde:**

- Regelmäßige Information – und Reflexionsgespräche mit der Kindergartenleitung
- (je nach Bedarf - mindestens 2 x monatlich 1 h)
- Teilnahme an den Fortbildungsseminaren
- Aufgaben besprechen, wie z.B. Arbeiten am Kind, handwerkliche Arbeiten verrichten, Teilnahme an den Dienstbesprechungen, ggf. Elternabenden, Elterngespräche und Veranstaltungen des Waldkindergartens

## **5. Pädagogik**

### **5.1 Der Pädagogische Ansatz**

In der Fachliteratur werden unterschiedliche pädagogische Ansätze beschrieben. Wir haben uns für einen eigenen Ansatz entschieden, der sich aus unserer täglichen Arbeit mit Kindern und dem Natur- und Waldkindergartenansatz entwickelt hat. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Erziehung und Bildung im Elternhaus auf vielfältige Weise ergänzt.

- Partizipation und Kinderkonferenz (siehe Punkt 5.6 und 5.7)
- Besonderes Augenmerk auf den Kinderschutz → siehe Kinderschutzkonzept
- Das Kind wird partnerschaftlich in seiner Entwicklung begleitet, es wird ihm die Zeit für Selbstbildung und eigene Erfahrungen gegeben.
- Das Spiel in der Natur und im Naturspielraum bietet dafür Material und Lernangebote für alle Altersstufen der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.
- Das Spiel ermöglicht den Erziehenden eine integrative Förderung der Kinder in allen Entwicklungsbereichen sowie die gezielte Förderung einzelner Kinder.
- Der liebevolle und respektvolle Umgang miteinander ohne verbale und körperliche Gewalt sowohl zwischen den Kindern als auch das pädagogische Personal zu den Kindern.
- Förderung der psychischen Widerstandsfähigkeit der Kinder, die ein Kind im Laufe seiner Entwicklung erwirbt (Resilienz).

Das pädagogische Personal legt besonderen Wert auf die Förderung der sozialen Kontakte der Kinder untereinander und regt gemeinsame Aktivitäten an. Im Gespräch mit den Kindern und durch die Vorbildfunktion der Erziehenden werden Regeln erlernt, Grenzen gesetzt, Verständnis für und Respekt vor dem Anderen erfahren. Wir achten besonders auf die Individualität, um die Toleranz untereinander zu fördern, Stärken und Schwächen zu akzeptieren, sie mit ihren Fragen, Sorgen oder Problemen ernst zu nehmen und sich damit auseinander zu setzen. Wir achten darauf, Kinder aus anderen Kulturkreisen zu integrieren, sie insbesondere in der Sprachentwicklung (siehe Punkt 5.2.1 Sprachförderung) zu unterstützen und den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Das pädagogische Personal plant, abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder, Projekte zu den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Diese werden im Einklang mit den gesetzten Bildungszielen durchgeführt. Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Neugier der Kinder zu fördern und das Interesse am Lernen selbst zu wecken.



## **5.2 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit/Vorschularbeit**

### **5.2.1 Schwerpunkte**

#### 1. Ganzheitliche Gesundheitsförderung:

Natürliche Bewegungsförderung in der Natur gibt Kindern die Möglichkeit, sich und ihr Umfeld ganzheitlich zu erfahren.

#### 2. Alltagsintegrierte Sprachförderung:

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung fließt in unserem Waldkindergarten in allen Bereichen mit ein, da sprachliche Kompetenz und Lernprozesse eng miteinander verbunden sind. Sei es z.B. in den Morgenkreisen oder bei Waldspaziergängen, wo die Erziehenden als Sprachvorbild die Kinder sprachlich begleiten, um genau an den Fähigkeiten der Kinder anzuknüpfen.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag. Wir begleiten, fördern und unterstützen ihre Kommunikationsfähigkeit unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Bedürfnisse und ihrer individuellen, sowie sprachlichen Entwicklung.

Durch unterschiedliche Ausdrucksformen und der Partizipation, z.B. an jedem Tag ist ein anderes Kind der/die Chef/in, welches dann gemeinsam mit einer/m Pädagogen/in den Morgenreis gestaltet oder sogar alleine durchführt. Dort wird z.B. gezählt, gerechnet, Zahlen erkannt, Vögel beschrieben, Silben geklatscht, Rätsel geraten, Reime gesprochen, Lieder gesungen und Vieles mehr. Daraus entstehen Fragen. Die Kinder werden mit offenen Fragen dazu motiviert und unterstützt selbst die Antworten herauszufinden. Es finden Gespräche, Kinderkonferenzen, Rollenspiele, szenisches Arbeiten, Projekte z.B. unser Müllprojekt, Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder und gezielte abgestimmte Sprachangebote statt, die alle dazu auffordern sprachlich aktiv zu sein.

Sprache, bzw. unsere sprachlichen Fähigkeiten sind entscheidend für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes, sowie für deren Schulerfolg und den Bildungsweg. Den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu ermöglichen, wird in der Vorschularbeit deshalb verstärkt auf die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes geachtet. Dabei werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder mit einbezogen. Außerdem finden regelmäßige Treffen zum Austausch mit den Schulen statt, sowie Elterngespräche.

Bei Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf benötigen wird noch einmal mit einem besonderen Blick auf sie geschaut und dementsprechend Angebote gemacht.

Um allen Kindern eine Chancengleichheit zu ermöglichen, findet alltagsintegrierte Sprachbildung für alle Kinder statt, d.h. auch für Kinder deren Muttersprache Deutsch ist und die eventuell speziellen Förderbedarf benötigen und Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache als Zweit- oder Drittsprache erlernen.

Um eine gezielte, alltagsintegrierte Sprachförderung durchzuführen, wird 1-2-mal im Jahr an Hand von den Beobachtungsbögen eine Sprachstanderfassung für die Kinder mit speziellen Förderbedarf durchgeführt.

Daraufhin wird gezielt mit kreativen Angeboten auf den individuellen Sprachstand des Kindes eingegangen. Freude an der Sprache soll hierbei immer an erster Stelle stehen. Deshalb ist es wichtig, die Sprachförderung ganzheitlich zu gestalten, d.h. die Kinder erleben die Sprachangebote stets mit unterschiedlichen Sinnen auf spielerischer Weise. Der Wald bietet hierbei unermesslich viele und abenteuerliche Möglichkeiten.

Nicht nur die angebotenen Sprachangebote sind ausschlaggebend für eine gute Arbeit, sondern auch wir als Pädagogen/innen treten in Vorbildfunktion. Es werden von den Pädagogen/innen Fortbildungen zum Thema Sprache wahrgenommen und das Wesentliche im kollegialen Austausch mitgeteilt. Um Kindern in ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen, werden auch die Eltern mit einbezogen. Deshalb finden regelmäßig - 1 x jährlich - Gespräche mit den Eltern statt, je nach Bedarf auch häufiger. Vor allem, wenn weitere Therapien, wie z. B. Logopädie, angebracht sind. Falls ein Dolmetscher benötigt wird, sollte auch dies machbar sein. Kenntnisse über das Herkunftsland der Eltern unterstützen die Zusammenarbeit. Wir achten darauf, Kinder aus anderen Kulturkreisen zu integrieren, sie ins besondere



bei dem Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, aber auch ihren Kulturkreis mit einzubeziehen. Den Eltern stehen wir gerne auch beratend zur Verfügung.

### 3. Weltwissensförderung:

Weltwissen erwerben die Kinder z.B. durch die „Natur – und spielpädagogischen Projekte“, hierbei findet die Methode des „Entdeckenden Lernens“ Berücksichtigung.

Wir möchten die Kinder für ihre Umwelt und Natur sensibilisieren und ihnen bewusst machen, dass sie auch Mitverantwortung tragen ihren Lebensraum zu erhalten, z.B. durch regelmäßiges Müll sammeln, Müllreduzierung, lösungsorientierte Gespräche und Anschauungsmaterialien besprechen.

**„Man begreift nur,  
was man selber machen kann,  
und man fasst nur,  
was man selbst hervorbringen kann.“**

*Johann Wolfgang von Goethe*

### 4. Erleben, Freispiel und Rollenspiel:

Durch das freie Spiel, entdeckt das Kind die Welt und sich selber. Es entwickelt Phantasie und Kreativität. Der Wald bietet dem Kind eine optimale Anregung dafür, z. B auch durch unsere Waldküche. Außerdem fördern wir das unterstützende Helfen beim Holzmachen, Reparieren von Alltagsgegenständen und Unterstützung bei Haushaltsarbeiten.

Das Kind lernt auf andere Kinder zuzugehen und hat durch das Rollenspiel die Möglichkeit Erfahrenes zu begreifen und zu verarbeiten.

### 5. Risikokompetenz

Im Waldkindergartenalltag werden die Kinder in ihrer Bildung der Risikokompetenz unterstützt und gefördert (siehe hierzu weiter unten). Die Förderung der Risikokompetenz ist ein essentieller Baustein in der pädagogischen Arbeit sowie in der Entwicklung der Kinder, denn

**„Nur wer einen Stein getragen hat, weiß auch wie schwer er ist.“**

Durch besonnene Aufforderungen im Waldkindergartenalltag Dinge auszuprobieren, entwickeln die Kinder Mut, lernen Gefahren abzuschätzen, fördern ihre Raum-Lage-Vorstellung, ihr Verständnis für Schwung- und Schwerkraft und ihr Gleichgewicht zu stabilisieren.

Der Waldkindergarten „Waldmäuse“ ist einerseits ein Kindergarten wie jeder andere auch, aber andererseits findet die pädagogische Arbeit bei uns auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln statt. Die Natur stellt uns zum Spielen und Lernen unzählige Inhalte, Objekte und Materialien kostenlos zur Verfügung. Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben finden sich auch in der Natur.

Den Kindern stehen außerdem nach Bedarf Scheren, Stifte, Farben, Papier, Werkzeuge, Musikinstrumente, die wir selber bauen, und Bücher zur Verfügung. Materialien wie Lupe, Fernglas, Schaufeln, Hängematten, Seile, Spiele, Autos, CD-Player und ein TING-Stift mit entsprechenden Büchern werden bei Bedarf ebenfalls eingesetzt.

#### **5.2.2 Vorschularbeit**

Aus verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen sowie laufenden Rückmeldungen aus Schulen, wissen wir, dass Natur- und Waldkindergartenkinder hervorragend auf den Lebensabschnitt „Schule“ vorbereitet werden. Schon während der täglichen allgemeinen pädagogischen Arbeit mit den Kindern ab dem 3. Lebensjahr leisten wir Vorschularbeit, wie z.B. Zählen der anwesenden Kinder.

Dabei ist es uns wichtig, sie in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken und sie zu sensibilisieren, damit sie lernen, ihre Gefühle zuzulassen und zu äußern. Mit sich selbst verantwortlich und achtsam umzugehen, nennt man: **Ich-Kompetenz**

Es ist uns wichtig, die Kinder zu respektvollem Miteinander, zu Toleranz und Akzeptanz anderer zu führen. Dazu gehört einander zu helfen, zu teilen, zuhören zu können, Konflikte selbst zu lösen und Kompromisse zu finden. Einander wahrzunehmen und zu achten, nennt man: **Sozialkompetenz**



Wir geben den Kindern Raum und Gelegenheit, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Wir fördern die Sprach- und Sprechfähigkeit und lassen sie die Umwelt bewusst erleben. Die Kinder haben viele Möglichkeiten zur Bewegung und Sinneswahrnehmung sowie die Inhalte unseres Kulturgutes kennenzulernen. Den bewussten und aktiven Umgang mit der Umwelt nennt man: **Sachkompetenz**

Trotzdem haben wir uns entschlossen jährlich eine Vorschulgruppe, wie die „Feldmäuse“ aufzustellen. Die „Feldmäuse“ treffen einmal die Woche zusammen und erleben, erarbeiten, spielen, basteln und bewältigen kleine Aufgaben.

Aus der Stärkung dieser drei wesentlichen Kompetenzbereiche, entwickelt sich die Schulfähigkeit.

Damit bieten auch wir, als Waldkindergarten, den Kindern die besten Voraussetzungen, um die wachsenden Herausforderungen des Lebens bestehen zu können. Nach dem Eintritt in die Schule besteht weiterhin im ersten Schuljahr ein Austausch zwischen Schule und uns, um die Entwicklungsschritte der Kinder zu verfolgen.

### **5.3 Der pädagogische Auftrag/ SGB VIII § 8 Schutzauftrag**

#### **5.3.1 Pädagogischer Auftrag**

Nach dem Kindertagesstätten Gesetz des Landes Niedersachsen (KiTaG) haben Kindergärten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, welche im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder festgehalten sind.

Interpretation des Bildungsauftrages:

Der Kindergarten ergänzt die Familienerziehung und unterstützt die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Der Kindergarten erbringt Leistungen hinsichtlich der Erziehung und Bildung der Kinder durch:

- Anregung der eigenen Antriebskräfte der Kinder
- Bildung, indem die Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen werden
- Förderung der Neugier und des natürlichen Wissensdrangs
- Ermöglichen der unterschiedlichen Formen des Ausdrucks wie z.B. Sprache, Bewegung, bildnerisches Gestalten, Musik und Rhythmik
- Unterstützung der sozialen Kompetenz in der Gruppe
- anregende Gestaltung der Naturräume, fördernde Angebote und Schaffung von Spielräumen für eigene Ideen
- Fürsorge des Kindes
- Schaffung einer sicheren und anregenden Atmosphäre
- Projektangebote aus vielfältigen Lernbereichen
- partnerschaftliche Beziehung zum Kind
- Vermittlung von positiven Sozialverhalten, Regeln und Normen
- Erkennen der Stärken und Schwächen jeden Kindes durch Beobachtung, Begleitung und Unterstützung im täglichen Gruppengeschehen
- Zusammenarbeit mit den Eltern

#### **5.3.2 SGB VIII § 8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung**

In unserer Arbeit unterliegen wir, wie auch alle anderen Kindergärten, dem SGB VIII § 8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung und haben eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Jugendamt/ASD getroffen.

Bei Gefährdung wird die soweit erfahrene Fachkraft des Waldkindergartens hinzugezogen. Sollte es sich um nicht intern lösbare Probleme bzw. anhaltender Gefährdung handeln, wird das Jugendamt mit eingebunden.



## 5.4 Ziele des Waldkindergartens

### **Förderung der**

- Individuellen Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstständigkeit
- Selbstwahrnehmung
- Sozialen Kompetenz
- Risikokompetenz

### **Vermittlung von Normen und Werten wie**

- Verantwortungsbewusstsein
- Offenheit
- Hilfsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Respekt gegenüber allen Lebensformen

### **Unterstützung bei der Bildung von**

- Kommunikationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Kreativität
- Motorischen Fähigkeiten
- Musischen Fertigkeiten
- allgemeines Wissen

## 5.5 Sicherheit und Aufsicht

In der Regel haben Kinder in ihrer heutigen Lebenssituation kaum noch Bereiche ohne ständige Einwirkung von Erwachsenen. Dadurch wird die Erlangung notwendiger Sozialkompetenzen sehr erschwert. Nicht so im Wald! Pädagogik im Waldkindergarten erfordert durch die räumliche Unbegrenztheit einen großen Rahmen an Regeln und Gewohnheiten, der eingehalten wird. Achtsamkeit für andere und sich selbst, Selbststeuerung und eine starke Bindung an die Gruppe entwickeln sich durch das tägliche Erleben viel leichter.

Bei Aktivitäten geben die Erziehenden möglichst wenig Hilfestellung. Es ist sinnvoll, den Kindern die richtige Technik zu vermitteln. (Hilf mir, es selbst zu tun). Mit wechselseitigem Vertrauen können die Kinder ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten kennenlernen und eine gesunde Selbsteinschätzung entwickeln.

Das verringert signifikant die Unfallhäufigkeit! (siehe auch Risikokompetenz). Kinder müssen und dürfen Fehler machen, um sich zu entwickeln.

Der Umfang der Aufsicht ist natürlich erheblich vom jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder abhängig. In der kindlichen Entwicklung muss sich ein Prozess vollziehen können, der Sicherheit von der überwiegenden Beaufsichtigung im Kleinkindalter hin zum sicheren und eigenständigen Verhalten im Vorschulalter ermöglicht. Jede Altersgruppe soll lernen, mit altersgemäßen Gefahren angemessen umzugehen. Wenn die Kinder diese Entwicklung durchlaufen dürfen, wird aus dem Kleinkind ein Schulkind, das auf dem Schulweg oder Schulhof in erheblichem Maße Gefahren selbst einschätzen und bewältigen kann. Es wäre somit falsch, durch eine unangemessene enge Aufsichtspflicht und Einmischung diese Entwicklung zu behindern. Die derzeit seitens der Eltern oft geforderte Rund-um-Sicherung ist hierfür wenig förderlich und stellt erwiesenermaßen keinen Sicherheitsgewinn dar, sondern bewirkt eher das Gegenteil.

## 5.6 Partizipation

Mitsprache und Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern

**„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben  
und dass der Gemeinschaft betreffen und  
gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“**

*(Richard Schröder, Leiter des 1. Kinderbüros in Deutschland)*



Weiterhin kann Partizipation mit demokratischen Prinzipien und Erziehungsstilen, Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit und Verantwortungsfähigkeit beschrieben werden. Da unser Waldkindergarten ein gemeinnütziger Verein ist, ist Partizipation für uns eine Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit. Eines der wichtigsten Gremien unserer Einrichtung ist der „Rat der Einrichtung“ (Vertreter des Vorstandes, des Elternrates, des pädagogischen Teams). Hier werden die Interessen der Kinder und Eltern eingebracht, diskutiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen, die sehr Vielschichtig sein können (Beispiele: Bedarfsabfragen, Projekte, Festgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit...).

Die demokratische Kultur unseres Waldkindergartens zeigt sich für die Kinder bereits in vielen scheinbar alltäglichen Situationen, etwa bei den Entscheidungsfreiräumen, bei der Wahl der Spielorte und –partner, bei der Teilnahme an einem Angebot (Freispielimpulse), bei der Gestaltung des Geländes (Hüttenbau, Bewegungsbaustelle) und bei den Mahlzeiten. Die Kinder können in regelmäßigen Gesprächsrunden (Morgen-, Frühstücks- und Abschlusskreis) ihre Wünsche, Ideen und Meinungen äußern, dabei ist die partnerschaftliche Grundhaltung für uns eine Selbstverständlichkeit.

Die Kinder erfahren Wertschätzung, Unterstützung, Bestärkung, Akzeptanz, auch ungewöhnlicher Ausdrucksformen, sowie Motivation und Anregung.

Kinder, die sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand noch nicht verbal äußern können, unterstützen wir als „Sprachrohr“, damit sie voll in der Gruppe integriert sind. Projekte werden gemeinsam geplant bzw. entwickeln sich weiter durch die stetige Mitgestaltung der Gruppe. Dadurch lernen die Kinder auch Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen, dafür einzustehen und eventuelle Reaktionen darauf zu verarbeiten.

Die Entwicklung von Kooperations- und Partizipationsfähigkeit vollzieht sich insbesondere bei den Kindern jedoch während des Spiels mit anderen Kindern. Das Spiel als die beliebteste Aktivität von Kindern im Kindergartenalter und bietet hervorragende Möglichkeiten, Kooperations- und Partizipationskompetenzen zu erwerben.

Bestimmte Spielformen sind besonders geeignet, diese Fähigkeiten zu steigern:

- Bei „Konstruktionsspielen“ geht es darum, etwas zu bauen, zu basteln, zu zeichnen oder zu formen.
- In Rollenspielen werden konkrete Erfahrungen aus unterschiedlichen sozialen Situationen eingebracht.
- „Regelspiele“ verlaufen nach vorab festgelegten Regeln, an die sich alle Teilnehmer halten müssen und die den Reiz des Spiels ausmachen.

Das Aushandeln von Regeln, Rechten und Pflichten und deren Kontrolle ist eine weitere Beteiligungsform und hat neben den strukturellen Rahmenbedingungen, wie die Organisation des Tagesablaufes und die von uns dabei eingeräumten Entscheidungsfreiräume einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Partizipationskompetenz.

### **5.7 Kinderkonferenz**

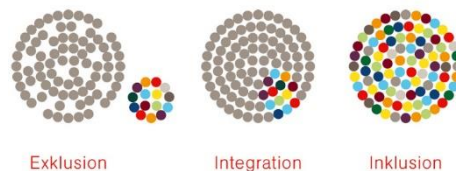
Die Kinder werden in unserem Kita-Alltag aktiv mit einbezogen und haben somit die Möglichkeit aktiv mitzugestalten. Deshalb möchten wir auch den Kindern ein Forum bieten, wo sie ihre Wünsche, Meinungen, Ideen, Kritiken, Konflikte, Ängste und Bedürfnisse äußern können. Regelmäßig wird im Waldkindergarten eine Kinderkonferenz durchgeführt, die zweimal monatlich vormittags stattfindet. Alle Kinder, jeden Alters haben die Möglichkeit sich daran zu beteiligen. Eine erwachsene Person begleitet und moderiert diese Runde. Auch von einem Kind kann die Aufgabe des Moderators übernommen werden. Themen werden von den Kindern und Erwachsenen hereingetragen. Darüber wird nachgedacht, geredet, philosophiert und geplant. Gemeinsame Beschlüsse werden getroffen oder Abstimmungen werden durchgeführt. Durch ein Protokoll werden dann die Themen und Beschlüsse festgehalten und ausgehangen. Ein Kind stellt dieses wiederum den Erwachsenen oder allen Kindern vor. Da nicht alle Kinder lesen können, wird das Protokoll mit Kinderzeichnungen von beteiligten Kindern zusätzlich erklärt. Protokolle werden dann in einer Mappe gesammelt. Das Wichtigste ist, dass die vertretbaren Ideen und Beschlüsse der Kinder von den Erwachsenen ernst genommen werden. Dadurch erleben die Kinder die Wirkungen von Selbst- und Mitbestimmung und Eigen- und Mitverantwortung und erfahren das demokratische Grundverständnis. Somit können sie gestärkt ihr Leben gestalten und ihren Weg gehen.



## Ziele der Kinderkonferenz

- Mitspracherecht / Partizipation im Alltag erleben
- Gemeinschaftliche Entscheidungen treffen
- Verantwortung übernehmen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Grundprinzipien der Demokratie vermitteln
- Zivilisierte Streitkultur entwickeln
- Gemeinsame Kompromisse finden
- Akzeptieren von anderen Meinungen
- Die Kinder finden ihre Interessen und Fähigkeiten heraus und lernen diese zu vertreten
- Sie erfahren, dass sie ernst genommen werden
- Erkennen Möglichkeiten und Grenzen
- Bildung der eigenen Meinung
- Konflikte mit einander lösen und erproben

## 5.8 Inklusion



Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind an die Gegebenheiten der Kindertagesstätte an, sondern wir passen uns seit jeher an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet die Kindertagesstätte so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen. Als Einrichtung richten wir uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder und integrieren jedes einzelne Kind in unsere Einrichtung. Wir verstehen die Förderung der kindseigenen Interessen und Fähigkeiten als einen wichtigen Bestandteil der Entwicklung. Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, an allen Bereichen des Kindertagesstätten Lebens gleichberechtigt teilzuhaben. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und den Alltag zusammen zu beschreiten. Verschiedenheit soll erlebbar werden. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt. Den Kindern ist es ein Selbstverständnis sich selbst und andere als „wertvoll“ anzunehmen.

## 5.9 „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“

**„Erkläre mir und ich vergesse!  
Zeige mir, und ich erinnere!  
Lass es mich tun und ich verstehe!“**

*Konfuzius*

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ gibt der Bildungsarbeit in allen Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis.

Dieser beinhaltet neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder, die von uns nicht losgelöst voneinander betrachtet werden, sondern sich verzahnt miteinander im pädagogischen Alltag wiederfinden. Hinter jedem Lernbereich stehen mehrere Lernziele, die in den unten genannten Fragen als Anregungen zur Reflexion und Bildungsbegleitung (Anregungen im Freispiel, Projektarbeit, Beobachtungsdokumentation) von uns genutzt werden.

1. **Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**
  - Fühlen sich die Kinder sicher und geborgen?
  - Kann jedes Kind von einer Bezugsperson in der Einrichtung getröstet werden?
  - Bei welchen Anlässen zeigen die Kinder Gefühlsreaktionen wie Freude, Wut, Trauer, Angst?
  - Haben die Kinder Spaß in der Einrichtung, wird viel gelacht?
  - Welche Kinder sind in der Kindergruppe besonders anerkannt (bzw. weniger anerkannt)?
  - (Was) spielt das Kind mit anderen Kindern? Bevorzugt es Jungen/Mädchen?
  - Zeigen die Kinder Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Gefühle anderer Kinder?
  - Können sie Frustration und Versagen aushalten und mit Enttäuschungen umgehen?
  - Sind Kinder häufig in Konflikte verwickelt und welcher Art sind diese Konflikte?
  - Entwickeln die Kinder selbst Ideen, Konflikte konstruktiv zu lösen?
  
2. **Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**
  - Zeigt das Kind Lernfreude und Neugier?
  - Beschäftigen sich die Kinder (allein und mit anderen) ausdauernd mit der Erkundung von Dingen/Sachverhalten?
  - Versucht das (jüngere) Kind, das Tun älterer Kinder nachzuahmen und zu erforschen?
  - Wie nutzt ein Kind seine Sinne, kann es gut (zu-)hören etc.?
  - Trauen Kinder sich zu, eigene (ungewöhnliche) Lösungen zu finden?
  - Haben sie Gelegenheit, Begriffe zu finden, Hypothesen zu bilden und Fragen zu stellen?
  - Können Kinder ihr Lernen an konkreten Beispielen beschreiben?
  - Welche Reime, Lieder können Kinder auswendig; können sie Geschichten erzählen?
  - Welche Erfahrung können Kinder machen, etwas selbstständig geplant und fertig gestellt/erreicht zu haben?
  
3. **Körper – Bewegung – Gesundheit**
  - Befinden sich die Kinder in einem guten Gesundheitszustand?
  - Haben sie eine ausgewogene Ernährung kennen gelernt und wie sieht ihr Frühstück aus?
  - Wie ist der grob- und feinmotorische Entwicklungsstand des Kindes?
  - Wie steht es um seinen Gleichgewichtssinn?
  - Welche Möglichkeiten bestehen, dass Kinder eine Balance zwischen An- und Entspannung finden können?
  - Wie reagieren Kinder auf Körperkontakt? Können sie mit ihrem eigenen Körper und mit dem Anderer achtsam und liebevoll umgehen?
  - Bewegen sich die Kinder gerne und wo sind ihre Grenzen?
  - Wie ist das Körperbewusstsein der Kinder ausgebildet?
  - Empfinden sich Mädchen und Jungen als stark und mutig?
  
4. **Sprache und Sprechen**
  - Sprechen die meisten Kinder in etwa altersentsprechend, ohne besondere Probleme und Hemmungen?
  - Ist die vorsprachliche Entwicklung des Kleinstkindes altersgemäß (Vokalisieren etc.)?
  - Ist Deutsch die Muttersprache des Kindes, wächst es zwei- bzw. mehrsprachig auf, sprechen die Eltern Deutsch?
  - Interessiert sich das einzelne Kind für Sprachliches, ohne selber viel zu sprechen; hört es zu?
  - Haben die Kinder Freude an Reimen, Sprachspielen etc. und kennen sie einige auswendig?
  - Welche Kinder interessieren sich für Bücher und können selber daraus „vorlesen“?
  - Haben Kinder die Funktion von Buchstaben, Zahlen und anderen Zeichen entdeckt?
  - Welches Kind hat selbst einen Text/eine Nachricht verfasst (Brief verschickt, gemaltes Bild z.B. mit Namen beschriftet)?
  - Haben Kinder selbst eine Geschichte erfunden/etwas Erlebtes in der Gruppe erzählt?
  
5. **Lebenspraktische Kompetenzen**
  - Welche Tätigkeiten werden von den Kindern selbstständig ausgeführt?
  - Wie viel Zeit und Unterstützung wird den Kindern gegeben, etwas allein zu machen?
  - Helfen sich die Kinder gegenseitig, z. B. beim Anziehen oder beim Klettern?
  - Haben die Kinder Gelegenheit, tatsächlich anfallende hauswirtschaftliche Aufgaben zu übernehmen? (z.B. fegen, Tisch abwischen, Tisch decken, usw.)



- Haben die Kinder die Möglichkeit, mit echten Werkzeugen zu arbeiten?
- Welche Aufgaben werden den Kindern der unterschiedlichen Alters- bzw. Entwicklungsstufen zugetraut?
- Wie reagieren die Eltern auf die erlernte Selbstständigkeit der Kinder?

#### 6. **Mathematisches Grundverständnis**

- Haben die (jüngeren) Kinder von sich aus Freude daran, Gegenstände und Spielzeug zu gruppieren oder zu sortieren?
- Wie orientieren sich die Kinder in Raum und Zeit? Welche entsprechenden Begriffe verwenden sie dafür (nach dem Mittagessen, hinter der Tür...)?
- Welche Möglichkeiten bestehen, dass Kinder mathematische Aktivitäten wie Ordnen, Vergleichen, Messen ausführen können? Verwenden sie dabei bereits Zahlen?
- Interessieren sich einzelne Kinder für Zahlen im Zusammenhang mit der Ordnung von Zeit (Uhrzeit, Alter, Jahre...); kennen einige bereits die Wochentage, Monate ...?
- Welche mit Zahlen verbundenen alltagspraktischen Kenntnisse haben die Kinder (Haus- und Telefonnummern, Anzahl von Gliedmaßen, Geld etc.)?
- Können sie Zahlsymbole von anderen Zeichen wie Buchstaben unterscheiden? Welche Kinder können bereits die Zahlwortreihe aufsagen oder sogar schon zählen?

#### 7. **Ästhetische Bildung**

- Haben die Kinder Zugang zu den verschiedensten Materialien (Knete, Ton, Wasser, Farben)?
- Werden die Kinder zum Malen und bildnerischen Gestalten ermutigt?
- Können Kinder eigenständig und verantwortungsvoll mit Werkzeug umgehen?
- Wurden Kinder in eine kreative Nutzung moderner Medien eingeführt?
- Haben Kinder Freude daran, sich kreativ auszudrücken und selbst darzustellen?
- Singen die Kinder, kennen sie Lieder?
- Hat jedes Kind mindestens ein Musikinstrument benutzt, selbst gebaut?
- Haben mehrere Kinder an einer eigenen „Theater“-Aufführung mitgewirkt?
- Hat das zugewanderte Kind Gelegenheit, ein Kunstwerk aus seinem Herkunftsland vorzustellen?
- Haben die Kinder Bilder, Plastiken, Theaterstücke, Musik von Künstlerinnen und Künstlern kennen gelernt?

#### 8. **Natur und Lebenswelt**

- Haben die Kinder genügend Gelegenheit, mit Erde/Sand und mit Wasser zu experimentieren?
- Haben die Kinder Gelegenheit zum Beobachten von Pflanzen und Tieren?
- Kennen sie die Namen der wichtigsten Pflanzen und Tiere?
- Hat das einzelne Kind ein Lieblingstier? Welche Rolle spielt es in seinen Spielen und kreativen Produkten?
- Übernehmen Kinder Verantwortung bei der Pflege von Pflanzen oder Tieren?
- Haben sie Freude am Gestalten mit natürlichen Materialien?
- Haben die Kinder Gelegenheit, physikalische oder chemische Gesetzmäßigkeiten im Experiment zu erproben?
- Kennen Kinder die wichtigsten Einrichtungen ihrer Gemeinde?
- Welche Kinder können kleinere Wege bereits selbstständig zurücklegen?
- Können die jüngeren Kinder einige Strecken zu Fuß erledigen?
- Ist das Kind schon mit der Geschichte seiner Region in Berührung gekommen?

#### 9. **Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen und menschliche Existenz**

- Haben Kinder schon einmal über existentielle Fragen gesprochen, die sie bewegen?
- Wie gehen Kinder mit Trennung um? Wie groß ist ihr Bedürfnis nach Schutz und Fürsorge?
- Hat sich das Kind an Gesprächen über Wertvorstellungen beteiligt, seine Meinung auf Nachfrage gesagt?
- Durch welche Rituale und Feste im Tages- und Jahreslauf sind die Kinder besonders angesprochen?
- Wie beteiligen sich die Kinder anderer religiöser oder kultureller Herkunft als die Mehrheit an den gemeinsamen Festen?
- Welche Kinder kennen Geschichten, die ethische oder religiöse Fragen behandeln?



Der komplette „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ kann im Internet eingesehen werden.

### **5.10 Die Umsetzung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**

Der Bildungsauftrag des Landes wird im Waldkindergarten „Waldmäuse“ zusätzlich um die Themen:

- „Inklusion“
- „Generationsübergreifend“
- Kunst, Handwerk und Gartenanbau

erweitert und wird zum Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung z.B. durch:

- Wertschätzung der Kompetenzen aller Akteure
- Partizipation von Kindern
- Partizipation von Erwachsenen
- Interkulturelle Zusammenarbeit
- Kooperation mit dem Gemeinwesen (mit Handwerkern, Landwirtschaft, Gemeinde und anderen Kindergärten)
- Energiesparen und Nutzen von regenerativer Energie
- Abfallvermeidung (z.B. beim gemeinsamen Einkaufen)
- Bewirtschaftung eines Gartens
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielzeug als normalem Bestandteil des Zusammenlebens
- Regionale und saisonale, möglichst auch ökologisch produzierte Nahrungsmittel
- regelmäßiges Müllsammeln

Kindern die Natur umfassend nahezubringen und sie erleben zu lassen ist im Sinne des Erhaltens natürlicher Ressourcen ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen. Unter den dargestellten Voraussetzungen kann unser Waldkindergarten hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

### **5.11 Was bewirkt das Freispiel?**

#### **„Spielen ist der Beruf des Kindes“**

Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben des Kindes, es dient dem Aufbau der Persönlichkeit und ist die Basis für den Erwerb von Lerninhalten. Es hilft dem Kind sich zu orientieren. Kinder, die intensiv spielen, zeigen im Gegensatz zu Kindern mit Spieldefiziten ausgewogenere Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, sowie ausgeprägtere Verhaltensweisen im kognitiven und motorischen Bereich. Spielen ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Im Vordergrund des Freispiels steht das Kind, es wählt aus, was und mit wem es spielt. Wir bereiten das Umfeld vor und stehen begleitend zur Seite. Die Kinder entdecken sich selbst, sie erkennen ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen, indem sie miteinander und voneinander lernen. Für das Kind bedeutet Spiel gleichzeitig Erholung, Kreativität und Befriedigung. Während des Freispiels sind die Aktivitäten eines Kindes besonders vielseitig. Das Kind singt, konstruiert und baut, spricht und denkt, setzt sich mit anderen auseinander, lernt Regeln und erfüllt Pflichten (Partizipation).

Das Freispiel erfordert die besondere Aufmerksamkeit von uns. Denn in den selbst gefundenen Spielgruppen ereignen sich ständig gruppenspezifische Prozesse, in die wir gegebenenfalls eingreifen müssen, indem wir z.B. dem ängstlichen Kind helfen, über eine entsprechende Rolle in das Spiel einer Gruppe integriert zu werden. Wir unterstützen die Kontakte der Kinder untereinander sowie die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und vermitteln Wissen.



Angebote im Rahmen der Projektarbeit, wie Werkangebote oder Anschauungsmaterial und Bücher beleben das später entstehende Freispiel. Sie ergänzen das Spielangebot und fordern heraus.

Wir geben Anregungen und Hilfen. Förderung in einzelnen Entwicklungsbereichen für einzelne Kinder oder Kleingruppen erfolgt über das gemeinsame Spiel. Wir beobachten die Kinder in Bezug auf ihren Entwicklungsstand sowohl als Einzelperson, wie auch als Gesamtgruppe.

Die Freispielangebote sind so gestaltet, dass die Kinder weder über- noch unterfordert werden. Besondere Neigungen und Begabungen des einzelnen Kindes werden fördernd unterstützt.

## **5.12 Die Projektarbeit**

Das Wort Projekt kommt aus dem Lateinischen, von „proiecum“, und bedeutet: der Entwurf, das Vorhaben. In der Elementarpädagogik verstehen wir darunter ein geplantes, konkretes Lernunternehmen zu einem bestimmten Thema. Projekte im Waldkindergarten bieten angeleitetes und „*Entdeckendes Lernen durch selbstständiges Handeln*“. Dies ist möglich, wenn die Projektarbeit dem pädagogischen Prinzip der inhaltlichen und methodischen Offenheit folgt.

Wir legen Wert auf Organisationsformen und Lerninhalte, die Kinder umfassend fördern. Innerhalb eines Projektes werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche angesprochen, z.B. Motorik, Literatur, Werken und soziale Komponenten. Die Planung der Projektarbeit erfolgt unter Beteiligung der Kinder im Mitarbeiterteam. Die Auswahl der Themen kann sich z.B. nach aktuellen Anlässen im Kindergarten, Fragen und Interessen der Kinder, Jahreszeiten oder Festen richten.

*Entscheidend bei der Projektarbeit sind nicht die vorzeigbaren Ergebnisse, sondern die dabei ablaufenden Prozesse.*

## **6. Elternarbeit**

### **6.1 Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Mit der Aufnahme in den Kindergarten tritt eine neue Institution in das Leben des Kindes und seiner Familie. Die Eltern müssen die Anmeldung ihres Kindes über die Kita Web Seite der Gemeinde anmelden! Außerdem soll weiterhin noch ein gesonderter Anmeldungsbogen bei der Kindergartenleitung abgegeben werden.

Im Interesse des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Mitarbeitenden des Kindergartens erforderlich. Erste Kontakte sind durch Schnuppertage möglich oder finden mit dem Aufnahmegespräch statt, in dem sich der Kindergarten vorstellt und Eltern über die Persönlichkeit ihres Kindes und seinen Entwicklungsstand informieren.

Zu einem guten Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal gehört für uns eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft. Ebenso wichtig ist uns ein offener Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, gegenseitige Information und Unterstützung in Erziehungs- und Bildungsfragen. Außerdem findet ein täglicher Kommunikationsaustausch über eventuelle Veränderungen im täglichen Ablauf über den Messenger „Signal“ statt. Die Eltern sollten unbedingt über diesen Messenger verfügen.

Formen des Austausches können sein:

- Messenger Gruppen per Mobiltelefon (Signal)
- Stammtisch (Eltern initiiert)
- Klönschnack (12-14 Uhr)
- Elternabende (1-2 x jährlich)
- Elterngespräche
- Arbeitsaktionen
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretern
- Tür- und Angelgespräche
- Informations- und Beratungsgespräche
- Feste und Feier



## **6.2 Arbeitseinsatz**

Für Instandsetzungsmaßnahmen und Projekte im Waldkindergarten ist eine Arbeitsbeteiligung seitens der Eltern mit mindestens 10 h jährlich **unerlässlich und unbedingt** gewünscht.

## **6.3 Spenden für Kindergarten**

Darüber hinaus ist weiteres Engagement in finanzieller Form im Verein Naturerleben e.V. notwendig um weiterhin Ausflüge in dem derzeitigen Umfang umsetzen zu können. Die derzeitige Spende beträgt 120 € im Kindergartenjahr pro Familie. (*siehe Anhang Beitrittserklärung*)

## **7. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Waldkindergarten beteiligt sich an regelmäßig stattfindenden Leitungstreffen von Einrichtungen „kommunaler und freier Trägerschaft“ in den angrenzenden Bezirken. Einmal jährlich findet das Niedersächsische Waldkindergartentreffen statt und mindestens eine der pädagogischen Kräfte sollte daran teilnehmen. Des Weiteren legen wir große Bedeutung auf die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- Landesjugendamt (als Aufsichtsbehörde)
- Landkreis Stade (Jugendamt, Untere Naturschutzbehörde, Bauamt, Gesundheitsamt und Umweltamt etc.)
- Niedersächsische Landesforsten/Forstamt Harsefeld (Kooperationsvertrag mit Natur- und Waldpädagogischen Projekten)
- Samt-/Gemeinde Harsefeld (Beirat, Platzvergabe, Betriebskostenzuschüsse, Genehmigungen, Jugendkonferenz, Kinderinsel, Ferienprogramm)
- Andere Kindergärten (Besuche, gemeinsame Aktionen, Leitungstreffen)
- Haus der Jugend/Jugendzentrum (JuBs) (Sturmquartier, Faschingsfeier)
- Kinderarzt/Kinderzahnarzt (bei Bedarf)
- Logopäde/in, Ergotherapeut/in, Tagespflege
- Frühförderung der Lebenshilfe
- Beratungsstellen jeglicher Art
- Bücherei (monatlicher Besuch zum Bilderbuchkino)
- Helfende Tiere mit Sebastian Kramer ab April 2021
- Grundschule (Kooperation mit der Rosenborn Grundschule)
  - Rechtzeitiger Austausch von Informationen bezüglich der einzuschulenden Kinder
  - Besuch der „Schulkinder“ an einem Vormittag in der Grundschule
  - Gemeinsame Elternabende von Kindergarten und Grundschule



## **8. Impressum**

Waldkindergarten Harsefeld „Waldmäuse“  
Hinterm Wieh  
21698 Harsefeld

Telefon: 0177 - 6318224  
E-Mail: [info@naturerleben-harsefeld.de](mailto:info@naturerleben-harsefeld.de)  
Kindergartenleitung: Anja Knorr

Träger:  
Naturerleben Harsefeld e.V.  
Moortrift 2  
21614 Buxtehude

1. Vorsitzende Anja Knorr  
Telefon: 0177 - 6318224  
E-Mail: [info@naturerleben-harsefeld.de](mailto:info@naturerleben-harsefeld.de)
  
2. Vorsitzende Kathrin Rahmann  
Telefon: 0151 - 42451415  
E-Mail: [Kathrin.Rahmann@naturerleben-harsefeld.de](mailto:Kathrin.Rahmann@naturerleben-harsefeld.de)

Webseite: [www.naturerleben-harsefeld.de](http://www.naturerleben-harsefeld.de)

---

### **Verantwortlich für den Inhalt:**

Diese 5. Auflage der Konzeption ist in einer Zusammenarbeit des Waldkindergartens Harsefeld „Waldmäuse“ von unten genannten pädagogischen Mitarbeitenden erarbeitet worden.

Änderungen oder Ergänzungen, die aufgrund von Gesetzen, Verordnungen oder anderer Notwendigkeiten an die Einrichtung herangetragen werden, werden entsprechend berücksichtigt und eingearbeitet.  
Die Konzeption unterliegt daher einer ständigen Kontrolle und Überarbeitung durch das Team.

Buxtehude, 02.10.2023

---

Anja Knorr  
Erzieherin/1. Vorsitzende/KiTaLeitung

---

Sabine Tarnowski  
Erzieherin

---

Ernesztina Honzik  
Sozialassistentin/Vertretungskraft

---

Regina Hoppe  
Erzieherin

Grundfassung erstellt im Juni 2013  
2. Überarbeitung im Juni 2014  
3. Überarbeitung 2017/18  
4. Überarbeitung 2019/20  
5. Überarbeitung 2020/21  
6. Überarbeitung 2021/22  
7. Überarbeitung 2023/24



### 9. Quellenangaben/Fachliteratur

- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1361.html>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder ([http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche\\_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html](http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html)), 06.06.2017, 10.30 Uhr
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Fassung 07.02.2002 (<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true>), 06.06.2017, 11.15 Uhr
- Wikipedia
- Buch „Fröhlich, stark und ganz sie selbst - Wie Erziehung gelingt“ von Rosemarie Portmann, Verlag Don Bosco
- <http://www.pfarrei-bodenkirchen-bonbruck.de/mediapool/129/1292324/data/Konzeption.pdf>
- [http://raul.de/wp-content/uploads/2014/12/am\\_jb\\_2012\\_02\\_inklusion.jpg](http://raul.de/wp-content/uploads/2014/12/am_jb_2012_02_inklusion.jpg)
- Inklusion:<http://kindertagesstätte-sterntaler.de/wp-content/uploads/2014/07/P%C3%84DAGOGISCHES-KONZEPT-20140709.pdf>